

VII.

Es giebt Ereignisse im Leben der Menschen, sagte Herr Weiher, nachdem er längere Zeit ausgeruht hatte, die als Wendepunkte zu betrachten sind für ihr geistiges Leben, wie es Wendepunkte in dem leiblichen giebt, wenn dasselbe in eine höhere Stufe seiner Entwicklung tritt, oder auch in Krankheiten, wenn die Macht derselben von der erwachenden Kraft der Natur überwunden wird, und nun eine rasche Genesung eintritt. Solche Wendepunkte des geistigen Lebens, wo der Mensch ein anderer wird als er bisher gewesen ist, führt die Gnade Gottes oft wunderbar herbei und bedient sich dazu auch schwerer Lebensschicksale, Prüfungen und Leiden.

Ich könnte, fuhr Herr Weiher fort, vielsache Beispiele aus dem Leben bekamter und berühmter Menschen anführen, wenn es meine Erzählung nicht zu weit von ihrem nahen Ziele abführte; konnten wir aber das inwendige Leben der Menschen genauer, wir würden mit Dank gegen Gott erkennen, wie ein Sterbefall in der Familie, eine schwere Krankheit, eine plötzliche Rettung aus großer Gefahr, ein erschütterndes Naturereignis — den Menschen von schlimmen zu bessern Wegen, von der Bahn des Lasters auf die Wege der Gottesfurcht führten, wie sie den Leichtsinnigen ernst, den Hartherzigen sanft, den Feindseligen vergebend und milde machten. — Das nennen dann die armiselligen, blinden, glaubensarmen Menschen „Zufall“ — während sie doch wissen sollten, daß kein Haar von unserm Haupte fällt ohne den Willen dessen, der sie alle gezählt, wissen sollten, daß der Wille des Herrn die Welt und die Ereignisse in ihr lenkt, und alles